

BorgWarner: Betriebsrat und IG Metall demonstrieren am heutigen Montag gegen die geplante Schließung der Produktionsstätte mit einer Kundgebung vor dem Rathaus

„Wir kämpfen weiter für den Standort“

Von unserem Mitarbeiter
Christian Beister

KETSCH. Gabriela Oberling ist weit davon entfernt aufzugeben: „Wir kämpfen weiter für unseren Standort“, sagt sie trotzig und selbstbewusst. Dieser Kampf gegen die drohende Schließung des BorgWarner-Werks in der Enderlegemeinde zum Jahresende (wir berichteten mehrfach) geht am heutigen Montag weiter: Ab 14.30 Uhr wird die stellvertretende Betriebsrätin wieder mit Arbeitskollegen und Mitstreitern auf die Straße gehen. Zu dieser Zeit startet der Protestzug am Firmengelände in der Hockenheimer Straße in Richtung Rathaus, wo ab 15 Uhr eine Kundgebung stattfinden wird. Etwa eine Stunde später ist der Rückweg geplant, für 16.30 Uhr das Veranstaltungsende.

Betriebsrat und IG Metall wollen nichts unversucht lassen, um die Geschäftsführung des amerikanischen Konzerns von ihrer Entscheidung abzubringen. Rund 200 Beschäftigte könnten zum Neujahr 2015 in der Arbeitslosigkeit landen. „Den Mitarbeitern droht der soziale Abstieg, also Hartz IV“, sagt Oberling mit Blick auf den Großteil der Belegschaft, der über 50 Jahre ist, sowie 35 Angestellte mit Schwerstbehinderung. „Einige Kollegen sind zudem ungelern und wurden hier im Werk qualifiziert“, sagt die stellvertretende Betriebsratsvorsitzende. „Sie bleiben bei einer Schließung total auf der Strecke.“

Konzepte nicht berücksichtigt

Man sei mit dem Unternehmen mitten in einem Prozess darüber gewesen, wie der Standort besser aufgestellt werden und langfristig überleben könne, sagt der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Mannheim, Reinhold Götz, und verweist auf gemeinsame Gespräche und einen



Das Bangen bei den BorgWarner-Mitarbeitern geht weiter: Heute ziehen sie um 14.30 Uhr am Firmengelände zu einer Kundgebung los, mit der sie gegen die geplante Schließung des Standortes in der Enderlegemeinde demonstrieren. BILD: BEISTER

Vorschlag von Arbeitnehmerseite, der einen Personalabbau, aber keine Werksschließung vorgesehen hätte. Die Entscheidung der Konzernspitze sei daher ein „Affront“ gegenüber der Belegschaft. Die vorgelegten Konzepte seien „sehr gut“ gewesen, aber überhaupt nicht berücksichtigt worden, meint auch Oberling, die der Geschäftsleitung vorwirft, „über Jahre große Fehler gemacht“ zu haben: „Es wurde nichts investiert und

stattdessen auf alten Maschinen ganz gute Gewinne gemacht – aber das haben alles die Menschen hier geleistet.“

Götz kann zumindest einen ersten kleinen Erfolg aufweisen: „27 Mitarbeiter am Standort Ketsch werden im ersten Quartal dieses Jahres ein Angebot auf einen unbefristeten Vertrag im Werk Heidelberg bekommen“, kündigt er an. Der Standort in der Enderlegemeinde gehört ebenso

wie diejenigen in Heidelberg und Arnstadt (Thüringen) zur BorgWarner Transmission Systems GmbH, die Teile für Auto-Antriebe wie Kupplungen und Getriebe herstellt. Am Donnerstag findet die erste Sitzung zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern statt, die jeweils zu viert am Verhandlungstisch Platz nehmen werden. In vier bis sechs Wochen könnte eventuell Klarheit bestehen, wie es weitergeht.

Lokale Agenda 21

Wer will sich noch einbringen?

KETSCH. Die monatliche Sitzung der Lokalen Agenda 21 im Ferdinand-Schmid-Haus beginnt am Mittwoch, 22. Januar, um 19.30 Uhr. Dabei werden die nächsten Aktivitäten des neuen Jahres, in dem auch das 15-jährige Bestehen gefeiert werden soll, besprochen. Erforderlich sind noch einige Ergänzungen beim „Naturweg Ketscher Rheininsel“. Wer Ideen rund um Ketsch hat oder sich an den bestehenden oder künftigen Aktionen beteiligen möchte, ist zur Sitzung eingeladen. Vorschläge sind auch per E-Mail an lokale-agenda-ketsch@web.de willkommen. Der Ansprechpartner der Gemeindeverwaltung ist Umweltberater Dominique Stang. Er ist unter Telefon 06202/606-43 zu erreichen. zg

GESCHÄFTSLEBEN

Küchenfest für alle Sinne

KETSCH. Zum dritten Küchenfest bietet das Seehotel am Freitag, 24. Januar, 19 Uhr. Sternekoch Tommy R. Möbius gibt mit seinem Team live on stage seinen kulinarischen Einstand ins neue Jahr. Der Blick in die Töpfe, Köstlichkeiten, Party- und Livemusik mit „The Streetchords“ sollen für einen unvergesslichen Abend sorgen. Die Kosten für dieses Event für alle Sinne betragen 99 Euro pro Person – Speisen, Wein, Weldebier und Wasser sind inklusive. Um eine Reservierung wird gebeten, Telefon 06202/697-0. zg

DER HEISSE DRAHT

Die Redaktionsmitglieder Markus Wirth und Ralf Strauch sind Ihre Ansprechpartner für Ketsch. Sie erreichen Sie per E-Mail an: sz-redaktion@schwetzinger-zeitung.de, Betreff: Ketsch.

Kurpfalz-Wanderer: Runkel und Limburg als Etappenziel

Ausflug für Körper und Geist

KETSCH. Das liebeable Lahntal steuert die Mitglieder der Kurpfalz-Wanderer an. Als Etappenziel galt zunächst die Stadt Runkel an der Reihe, in der zeitgleich ein internationaler Volkswandertag stattfand, dem sich die Ketscher anschlossen.

Die Burgruine Runkel prägt bis heute das Stadtbild. Sie ragt von weit sichtbar auf einem senkrecht abfallenden Felsen inmitten des lieblichen Lahntals. Die Wanderung verläuft anschließend in einem Rundkurs durch ausgedehnte Mischwälder und unterwegs konnten etliche Aus-

sichtspunkte auf das Lahntal und die Umgebung mit dem Auge so richtig genossen werden.

Am Nachmittag ging es dann weiter nach Limburg. Auch hier bot sich den Teilnehmern Geschichte pur. Die Zeit wurde genutzt, um auf eigene Faust die Stadt zu besichtigen, die vom Zweiten Weltkrieg verschont blieb. So ist bis heute die mittelalterliche Bebauung nahezu unversehrt. Enge Gassen, zierliche Fachwerkhäuser und der bekannte Dom waren das Ziel der Erkundungstour, ehe es zurück nach Ketsch ging. uh

KURZ NOTIERT

Wir gratulieren! Heute feiert Gerhard Sigmund, Lanzstraße 54, seinen 84., Johanna Klamroth, Karlsruher Straße 99, ihren 75. und Margit Mehr, Schriesheimer Straße 2, ihren 75. Geburtstag.

Deutsches Rotes Kreuz. Heute ist um 20 Uhr Übungsabend im Unterrichtsraum im Feuerwehrhaus (Untergeschoss). Interessierte sind willkommen.

VIDEOS AUS DER REGION

Kennen Sie schon unsere Videobeiträge? Diese finden Sie auf unserer Seite im Internet: www.schwetzinger-zeitung.de.

Central-Kino: Multivisionsvortrag des Extremläufers Norman Bücher lockt zahlreiche Besucher an

Eigene Grenzen austesten

Von unserer Mitarbeiterin
Maria Herlo

KETSCH. Das hatten die Veranstalter nicht erwartet. „Wir sind von diesem Andrang vollkommen überrascht“, sagte Doris Steinbeißer vom Central-Kino. Das Interesse an der Multivisionsshow des Extremläufers Norman Bücher und am anschließenden Film waren so groß, dass der Kinosaal bis auf den letzten Platz besetzt war und viele Besucher keinen Einlass mehr fanden.

Es hat sich gelohnt rechtzeitig zu kommen, denn nachdem es dunkel wurde im Saal, konnten sich die Anwesenden an den eindrucksvollen Bildern, Karten und Filmen auf der riesigen Leinwand erfreuen. Norman Bücher stand daneben und erzählte humorvoll über seine Erfahrungen als Extremläufer. „Über Grenzen laufen“ – so betitelte der 36-Jährige aus Waldbrunn seinen Vortrag, in dem er nicht nur seine Erlebnisse schilderte, sondern immer wieder aufzeigte, dass solch extreme Erfahrungen übertragbar seien auf den Alltag eines jeden Menschen. Denn Grenzen, zeitliche, geografische und jene der Leistungsfähigkeit, begegnen uns auf Schritt und Tritt. „Testen Sie in Ihrem Bereich Ihre Grenzen aus!“, empfahl er den Zuhörern.

Außergewöhnliches Laufgefühl

Das Abenteuer des Referenten begann am Rande von Calama im Norden Chiles. Die Rahmendaten sind spektakulär: 600 Kilometer in 14 Tagen quer durch die Atacamawüste und das bei brennender Hitze, ein Extremlauf. Wenn Norman Bücher darüber spricht, klingt das ganz anders: „Das war ein außergewöhnliches Laufgefühl, ich lief nur für mich, ohne den Druck eines Wettbewerbs mitten durch die Anden.“ Die Zuschauer begleiteten ihn durch traumhafte Landschaften, schneebedeckte Berggipfel, endlose Sandebenen, abgelegene Wüstendörfer,

idyllische Lagunen und sprudelnde Geysire. Auf dem Weg zum Ziel, Antofagasta am Pazifischen Ozean, lagen Canyons, Sanddünen, Schotterpisten und Salzebenen. Möglich war dieser Ultra-Marathon, sagte Bücher, nur durch die Unterstützung seines Teams und durch Training. „Der Sandsturm und die extremen Temperaturschwankungen sind die größten Hindernisse gewesen.“

Auch vom „Jungle Marathon“, 222 Kilometer durch das brasilianische Amazonasgebiet, erzählte er, den er wegen der extremen Bedingungen schon nach 50 Kilometern abbrechen musste: Bei großer Hitze, einer Luftfeuchtigkeit von 90 Prozent, 13 Kilo Gepäck auf dem Rücken durch den Dschungel zu laufen, ist fast unmöglich. So entschied er sich aufzugeben. „Das war sehr bitter“, meinte er, „aber die Natur setzte mir Grenzen, ich habe die Vernunft über meine Willenskraft gestellt.“

Ein schöner Übergang zum Film „Sein letztes Rennen“, der anschließend gezeigt wurde, war die Geschichte eines australischen Farmers, der sich im Alter von 61 Jahren an einem Marathonlauf beteiligte, obwohl Spitzensportler der Branche ihn deshalb belächelten. Im Film „Sein letztes Rennen“ geht es auch um einen Läufer, um Paul Averhoff, den von Dieter Hallervorden darge-

stellt wird. In seiner Jugend hat Averhoff die Goldmedaille beim Marathonlauf in Melbourne gewonnen. Jetzt ist er Rentner und zog wegen seiner großen Liebe, seiner Frau Margot, ins Altersheim, weil diese den Haushalt nicht mehr schaffte. Dort, im Altersheim, findet er sich jedoch schwer ab mit den rigiden Heimregeln, den Freizeitbeschäftigungen wie kindische Lieder singen oder Kastanienmännchen basteln. Um dem zu entgehen, entschließt er sich, noch einmal bei einem Marathon anzutreten.

Streifen macht Mut

„Wer stehen bleibt, hat schon verloren“, ist seine Devise, mit der er, zum Unmut der Heimleitung, auch seine Mitbewohner ansteckt. Tief ergreifend ist der Film in jenen Szenen, in denen Hallervorden und Tatja Seibt als Margot ohne Worte, aber mit tiefen Blicken miteinander kommunizieren und stumm in sich hineinleiden. Auch wie sich der alte Paul Averhoff freiläuft aus allen Vorurteilen, schnürt einem die Kehle zusammen. Man möchte einfach nur weinen. Obwohl Margot stirbt, macht der Film am Ende Mut, Mut unkonventionell zu sein und nicht aufzugeben. Ein wunderbarer, äusserst sehenswerter Film, von dem die Anwesenden restlos begeistert waren.

Seniorenwerk St. Sebastian: Bürgermeister Kappenstein berichtet über das Gemeindegeschehen

Familienfreundlichkeit weiterentwickeln

Von unserem Mitarbeiter
Gerd Pecht

KETSCH. In der ersten Veranstaltung des Seniorenwerks St. Sebastian im neuen Jahr las Pfarrer Walter Sauer bei der Eucharistiefeier aus dem ersten Buch Samuel, ehe Annette Meixner im kleinen Saal ein Rezept für die kommenden 365 Tage von Goethes Mutter Katharina Elisabeth an ihren Sohn zum Neujahrstag 1770 verlas: „Man nehme zwölf Monate, putze sie sauber von Neid, Bitterkeit und Geiz, zerlege sie in 30 oder 31 Teile, so dass der Vorrat für ein Jahr reicht.“

Im Hinblick auf die bevorstehende Bürgermeisterwahl am 6. April, bei der er sich erneut zur Wahl stellen werde, ließ Jürgen Kappenstein seine achtjährige Amtszeit Revue passieren und zeigte erreichte Ziele auf. „Ganz oben standen und stehen weiterhin unsere Bemühungen, Ketsch als familienfreundliche Gemeinde zu erhalten und weiterzuentwickeln“, unterstrich das Gemeindeoberhaupt. Dazu gehören flexible Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen. Im Rahmen des mit jungen Einwohnern erarbeiteten Spielplans zählte Kap-

penstein verwirklichte Projekte auf, wie den BMX-Parcours und den Spielplatz Körnerstraße/Renzstraße.

In der städtebaulichen Entwicklung habe sich die Gemeinde in der Ausweisung neuer Baugebiete zurückgehalten, erzählte er weiter. Stattdessen konnten viele Grundstückseigentümer im alten Ortskern ihre teilweise großen Anwesen baulich nutzen.

Anlässlich des Sanierungsprogramms Baden-Württembergs wurden inzwischen mehr als 100 Anwesen mit Zuschüssen saniert und energetisch ertüchtigt. Was das Thema Sanierung Ortsmitte betreffe, habe die Planungsphase mit Anregungen und Wünschen der Bevölkerung bereits begonnen.

Angebote für Jung und Alt

Weiter erzählte Kappenstein, dass die Enderlegemeinde im Ranking der Beliebtheit unter den Kommunen im Rhein-Neckar-Kreis einen vorderen Platz einnehme, und daher sei es nicht verwunderlich, dass vor allem von jungen Familien mehr als 100 Wünsche an Bauland vorliegen. Dazu erläuterte der Bürgermeister

den Stand des Bebauungsplans „Fünfviertelacker“.

Den demografischen Wandel der Bevölkerung betrachte er positiv: Genau wie für Menschen mit Behinderung lasse es sich hier gut leben. Ältere Menschen und ihre Angehörigen berät das Seniorenbüro, flankiert durch das Angebot der Nachbarschaftshilfe. Dazu hat sich ein aktiver Seniorenbeirat mit allerlei Veranstaltungsangeboten formiert. Neben dem breitgestellten Vereinsangebot trage als echte Bereicherung für die örtliche Gemeinschaft die Verbrüderung mit der französischen Gemeinde Trélazé bei: „Das fördert und pflegt eine lebendige Städtepartnerschaft im Rahmen des europäischen Gedankens.“

Weiter im Rückblick auf die vergangenen acht Jahre erwähnte Kappenstein, dass annähernd 17 Millionen Euro in die Erhaltung und Weiterentwicklung der Infrastruktur der Gemeinde geflossen seien. „Dank solider Finanzerlöse und weitestmöglicher Ausgabenpolitik gehören wir seit Mitte 2013 mit zu den wenigen Kommunen Baden-Württembergs mit einem schuldenfreien Gemeindehaushalt“, sagte er stolz.



Bis auf den letzten Platz belegt: Die Multivisionsshow von Norman Bücher fand großen Anklang bei den Ketschern – das Central-Kino war voll. BILD: PRIVAT